

Katholisch-Theologische Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

---

# LEITFADEN

## FÜR DIE ABFASSUNG EINER WISSENSCHAFTLICHEN ARBEIT

---

Stand: Februar 2003 (5. überarbeitete und erweiterte Auflage)

Auflage: 150 Exemplare

Herausgeber: Fachschaftsrat der Katholisch-Theologischen Fakultät

Redaktion: Katharina Samsel, Annette Richter, Moritz Bringenberg

## Zu diesem Heft

Der „Leitfaden für die Abfassung einer wissenschaftlichen Arbeit“ richtet sich an alle Studierenden der Katholischen Theologie, insbesondere an diejenigen des Grundstudiums. Er soll Hilfestellung geben, eine Hausarbeit aufzubauen, richtig zu bibliographieren und Zitationen vorzunehmen.

Dieser Leitfaden ist unter Mithilfe aller Lehrstühle unserer Fakultät entstanden. Es ist daher möglich, sich bei der Erstellung von Hausarbeiten an jedem Lehrstuhl der Katholisch-Theologischen Fakultät nach ihm zu richten.

Für das Abfassen von Examens- und Diplomarbeiten ist der Leitfaden nicht gedacht; in diesen Fragen wende man sich bitte an die jeweiligen Lehrstühle unserer Fakultät.

Für Verbesserungsvorschläge und Ergänzungen sind wir jederzeit dankbar.

Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Fakultät, die uns bei der Zusammenstellung dieses Leitfadens unterstützt haben.

Bochum, im Februar 2003

Der Fachschaftratsrat

## In diesem Heft:

<b>1. Aufbau und Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit</b>	<b>3</b>
1.1 Allgemeine Hinweise	3
1.2 Titelblatt (Muster)	4
1.3 Inhaltsverzeichnis (Muster)	5
<b>2. Bibliographische Angaben</b>	<b>6</b>
2.1 Angaben zu Primärliteratur	6
2.2 Angaben zu Sekundärliteratur	7
<b>3. Anmerkungen und Zitate</b>	<b>9</b>
3.1 Anmerkungen	9
3.2 Zitation von Bibelstellen	11
<b>4. Thesenpapiere</b>	<b>12</b>
<b>5. Stundenprotokolle</b>	<b>12</b>

## Weiterführende Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten:

Raffelt, Albert: Proseminar Theologie. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und die theologische Bücherkunde, 5. Auflage, Freiburg i. Br. 1992. (In der Katholischen Bibliothek vorhanden unter der Signatur A 23a.)

Standop, Ewald / Meyer, Matthias L. G.: Die Form der wissenschaftlichen Arbeit, 16. erg. u. korr. Auflage, Wiesbaden 2002. (Vorhanden am Lehrstuhl für Moraltheologie.)

# **1. Aufbau und Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit**

## **1.1 Allgemeine Hinweise**

Grundsätzlich gilt für das Erstellen von wissenschaftlichen Arbeiten **Vollständigkeit und Einheitlichkeit**, d.h. der Wechsel von möglichen Zitationsweisen innerhalb einer Arbeit ist in keinem Fall zulässig.

Das **Schriftbild** sollte einheitlich sein, d.h. es sollten keine unterschiedlichen Schriftarten verwendet werden. Für den **Zeilenabstand** sind 1,5 Zeilen verbindlich, Anmerkungen und längere Zitate im Haupttext werden einzeilig geschrieben.

Der linke Rand sollte 4 bis 6 cm betragen, damit genügend Raum für Korrekturen vorhanden ist. Für den rechten Rand sind nicht mehr als 2 cm vorgesehen. Generell, auch bei Kapitelüberschriften, wird linksbündig geschrieben. Die Verwendung von Blocksatz und der automatischen Silbentrennung sind sinnvoll.

Für die Seitenzählung gilt: Zahlen in der Kopf- oder Fußzeile anordnen; alle Seiten zählen.

Eine „**Einleitung**“ informiert über Thema und Absicht der Arbeit. Sie rechtfertigt die Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema und begründet den Aufbau.

Statt das letzte Kapitel „**Schluss**“ zu nennen, sollte der Inhalt in der Überschrift angezeigt werden: Handelt es sich um eine „Zusammenfassung“, eine abschließende „Würdigung“ der besprochenen Ansätze, um einen „Ausblick“ oder worum sonst? Bei historisch und biblisch orientierten Arbeiten bietet sich eine Übertragung der gewonnenen Ergebnisse auf die heutige Zeit an.

In das **Literaturverzeichnis** wird die benutzte Literatur im Allgemeinen ohne genaue Stellen- oder Seitenangaben (vollständige bibliographische Angaben) aufgenommen. Ausnahmen stellen zum Beispiel Aufsätze in Zeitschriften oder Sammelbänden dar. Die Literatur wird in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt, getrennt nach Quellen und Sekundärliteratur. Bei mehreren Werken des gleichen Autors oder Herausgebers werden die Titel nach ihrem Erscheinungsjahr geordnet.

In einer wissenschaftlichen Arbeit ist die erste Person Singular zu vermeiden. Es sollten **unpersönliche Formulierungen** gewählt werden, um zu verdeutlichen, dass man sich auf einer übersubjektiven Argumentationsebene befindet.

Persönliche **Meinungsäußerungen** und **Stellungnahmen** gehören in das Schlusskapitel.

Im Text sollten keine Sachverhalte in Klammern gesetzt werden. Diese Sachverhalte sind entweder von geringerer Bedeutung, dann gehören sie in die Anmerkungen, oder sie sind wichtig, dann gehören sie in Gedankenstrichen in den Text.

## 1.2 Titelblatt (Muster)

**Ruhr-Universität Bochum  
Katholisch-Theologische Fakultät  
Sommer-/ Wintersemester 20..**

Pro-/ Hauptseminar: Name des Lehrstuhls  
Name des Seminars  
Lehrende

**Titel der Hausarbeit**

Vorname Name  
Straße  
PLZ Ort (Semesteranschrift)  
(Telefon)  
(ggf. eMail)  
Studienfächer  
Fachsemester

### 1.3 Inhaltsverzeichnis (Muster)

#### Inhaltsverzeichnis

	Seite:
1. Einleitung	3
2. Kapitelüberschrift (1)	4
3. Kapitelüberschrift (2)	5
4. Kapitelüberschrift (3)	5
4.1    Unterkapitel (1)	5
4.2    Unterkapitel (2)	6
4.3    Unterkapitel (3)	6
4.4    Unterkapitel (4)	7
5. ...	...
...	...
7. Schluss (Zusammenfassung, Würdigung, Stellungnahme)	...
Literaturverzeichnis	
ggf. Anhang	

## **2. Bibliographische Angaben**

### **2.1 Angaben zu Primärliteratur**

#### **Ungedruckte Quellen:**

Ort und Name (ggf. gängige Abkürzung) des Archivs, der Sammlung, der Bibliothek, des Museums etc. und genaue Bezeichnung der Signatur.

#### **Gedruckte Quellen:**

- I. Texte der antiken Autoren sind nach den jeweilig maßgebenden wissenschaftlichen Ausgaben bzw. Fragmentensammlungen zu zitieren.
- II. Lateinische Quellen werden in der alphabetischen Reihenfolge ihrer Verfasser angeführt.
- III. Urkunden, Regesten, Quellensammlungen, Quellen in Auswahl u.ä. werden gelegentlich unter dem Namen des Herausgebers, häufiger jedoch unter dem Sachtitel zitiert.

Beispiele zu III.:

- a) Franz, Günther (Hg.): Staatsverfassungen. Eine Sammlung wichtiger Verfassungen der Vergangenheit und der Gegenwart in Urtext und Übersetzung, 2. erw. u. erg. Aufl., Darmstadt 1964.
- b) Deutsche Reichstagsakten unter König Wenzel, 3. Abt. 1397 - 1400, hg. v. Julius Weizsäcker, München 1877.

- IV. Gesetze, Drucksachen, einzelne Aktenstücke u.a. werden vor der Sammlung genannt, in der sie erschienen sind.

Beispiel zu IV.:

Bayrisches Konkordat vom 19. März 1924, in: Acta Apostolicae Sedis, Roma 1925, XVII, p. 41 ss.

#### **V. Zitation von Bibelausgaben**

Beispiele zu V.:

- a) Novum Testamentum Graece, hg. v. E. Nestle / K. Aland, Stuttgart <sup>26</sup>1979.
- b) Biblica Hebraica Stuttgartensia, hg. v. K. Elliger / W. Rudolph, Stuttgart <sup>5</sup>1984.
- c) Die Bibel. Einheitsübersetzung, hg. v. Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart 1980.

## 2.2 Angaben zu Sekundärliteratur

### Selbstständiges Buch:

**I. Name, Vorname: Titel. Untertitel, Ort(-e) Jahr.**

**Name, Vorname / Name, Vorname: Titel. Untertitel, Ort(-e) Jahr.**

Beispiel zu I.:

Walther, Helmut G.: Imperiales Königtum, Konziliarismus und Volkssouveränität. Studien zu den Grenzen des mittelalterlichen Souveränitätsgedankens, München 1976.

**II. Name, Vorname: Titel. Untertitel, Auflage, Ort(-e) Jahr.**

**Name, Vorname: Titel. Untertitel, Ort(-e) <sup>Auflage</sup> Jahr.**

Beispiel zu II.:

Bornkamm, Günther: Paulus, 7. Auflage, Stuttgart u.a. 1993.

oder:

Bornkamm, Günther: Paulus, Stuttgart u.a. <sup>7</sup>1993.

### Selbstständiges Buch in einer Reihe:

**III. Name, Vorname: Titel. Untertitel, Ort(-e) Jahr (Reihe Nr.).**

Beispiel zu III.:

Küng, Hans: Strukturen der Kirche, Freiburg i.Br. u.a. 1962 (Quaestiones Disputatae 17).

### Dissertation:

**IV. Name, Vorname: Titel. Untertitel, (Universitäts-)Ort Jahr (Fachrichtung Dissertation).**

Beispiel zu IV.:

Haude, Ulrich: Die Fortgeltung des preußischen Konkordats vom 14.06.1929 und der preußischen evangelischen Kirchenverträge vom 11.05.1931 in den Ländern Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, Bonn 1955 (Jur. Diss.).

### Aufsatzsammlung:

**V. Name, Vorname (Hg.): Titel. Untertitel, Ort Jahr.**

**Name, Vorname / Name, Vorname (Hgg.): Titel. Untertitel, Ort Jahr.**

Beispiel zu V.:

Rauscher, Anton (Hg.): Kirche und Katholizismus 1945-1949, München 1977.

- VI. Titel. Untertitel, hg. v. Name, Vorname** Ort Jahr.  
**Titel. Untertitel, hg. v. Name, Vorname / Name, Vorname** Ort Jahr.  
**Titel. Untertitel, hg. v. Name, Vorname u.a.** Ort Jahr.

Beispiel zu VI.:

Christentum und politische Verantwortung. Kirchen im Nachkriegsdeutschland, hg. v. Kaiser, Jochen-Christoph / Doering-Manteuffel, Anselm, Köln 1990.

**Aufsatz in einer Aufsatzsammlung:**

- VII. Name, Vorname: Titel. Untertitel, in: Titel. Untertitel, hg. v. Name, Vorname (ggf. noch andere), Ort Jahr, Seite-Seite.**

Beispiel zu VII.:

Hehl, Ulrich von: Der deutsche Katholizismus nach 1945, in: Christentum und politische Verantwortung. Kirchen im Nachkriegsdeutschland, hg. v. Kaiser, Jochen-Christoph / Doering-Manteuffel, Anselm, Köln 1990, S. 146-175.

oder:

Hehl, Ulrich von: Der deutsche Katholizismus nach 1945, in: Kaiser, Jochen-Christoph / Doering-Manteuffel, Anselm (Hgg.): Christentum und politische Verantwortung. Kirchen im Nachkriegsdeutschland, Köln 1990, S. 146-175.

- VIII. Name, Vorname (Hg.): Titel. Untertitel, Ort Jahr (Festschrift (FS) f. Name, Vorname), Seite-Seite.**

Beispiel zu VIII.:

Küper, Wilfried / Welp, Jürgen (Hgg.): Beiträge zur Rechtswissenschaft, Heidelberg 1993 (FS f. Stree, Walter / Wessels, Johannes zum 70. Geburtstag), S. 30f.

**Aufsatz in einer Zeitschrift:**

- IX. Name, Vorname: Titel. Untertitel, in: Titel (ggf. Sigle) Band (Jahr), Seite (Spalte)-Seite (Spalte).**

Beispiel zu IX.:

Grisar, Josef: Die preußische Konvention mit dem Heiligen Stuhl. Zum hundertjährigen Jubiläum der Bulle De salute animarum, in: StZ 101 (1991), S. 353-366.

**Lexikonartikel:**

- X. Name, Vorname: Titel. Untertitel, in: Titel (ggf. Kurztitel), Auflage Band (Jahr), Spalte (Seite)-Spalte (Seite).**

Beispiel zu X.:

Müller, Heribert: Abendländisches Schisma, in: LThK<sup>3</sup> 1 (1993), Sp. 24-30.

Abkürzungen für Zeitschriften und Lexika finden sich im sog. „Schwertner“ von 1974 (Kath. Bibl.: Signatur A 53) oder im Ergänzungsband „Abkürzungsverzeichnis“ der TRE von 1994 (A 54:2 Abk. Verz.).

### Zeitungsartikel:

**XI. Name, Vorname: Titel. Untertitel, in: Titel (ggf. Kurztitel) Nr. (Datum), Seite, Spalte-Spalte.**

Beispiel zu XI.:

Schweicher, Curt: Steinkosmetik. Die Restauration der Porta Nigra, in: FAZ 173 (30.07.1969), S. 28, Sp. 4f.

### Internetdokumente:

**XII. Name, Vorname: Titel. Untertitel, Internetdokument auf <URL> vom Erstellungsdatum (falls bekannt), Zugriff am Zugriffsdatum.**

Beispiel zu XII.:

Raimund Bruderhofer OCD: Die hl. Teresia Benedicta a Cruce (Edith Stein), Internetdokument auf <[http://stjosef.at/dokumente/edith\\_stein\\_vortrag\\_bruederhofer.htm](http://stjosef.at/dokumente/edith_stein_vortrag_bruederhofer.htm)> vom 6.6.2000, Zugriff am 29.1.2003.

Bei der Angabe der Internet-Adresse dürfen keine Lehrstellen eingefügt werden. Um einen evtl. notwendigen Zeilenumbruch zu erzeugen, kann an sinnvollen Stellen (z.B. nach Schrägstrichen) ein Zeilenumbruch manuell eingefügt werden. Im Anhang der Arbeit ist ein Ausdruck der benutzten Internetdokumente beizufügen.

## **3. Anmerkungen und Zitate**

### **3.1 Anmerkungen**

Anmerkungen werden durch Hochzahlen an der entsprechenden Stelle im Fließtext gekennzeichnet und wenn möglich am Ende der jeweiligen Seite, sonst am Ende der Arbeit, aufgeführt.

Wird ein Werk in der Arbeit immer wieder verwendet, sollte die Angabe in den Anmerkungen durch einen **Kurztitel** vereinfacht werden.

Hierzu kann

**I. in der ersten Anmerkung ein Hinweis gegeben werden oder**

**II. der Hinweis im Literaturverzeichnis neben der vollständigen Angabe erscheinen.**

Beispiel zu I.:

<sup>6</sup> Vgl. Name, Vorname: Titel. Untertitel, Auflage, Ort Jahr, Seite.

Im Folg. zit. als: Name: Kurztitel.

<sup>7</sup> Vgl. Name: Kurztitel, Seite.

Beispiel zu II.:

Name, Vorname: Titel. Untertitel, Auflage, Ort Jahr.

Zitiert als: Name: Kurztitel.

## Bei Anmerkungen unterscheidet man:

### I. Gedankliche Entlehnungen:

**Gedankliche Entlehnungen werden im Fließtext nur mit einer Fußnote gekennzeichnet.**

Beispiel zu I.:

..... gedankliche Entlehnung .....<sup>1</sup> .....

<sup>1</sup> Vgl. Name, Vorname: Titel. Untertitel, (Auflage), Ort Jahr, Seite.

oder:

<sup>1</sup> Vgl. Name: Kurztitel, Seite.

### II. Wörtliche Zitate:

**Wörtliche Zitate werden im Fließtext durch Anführungsstriche gekennzeichnet.**

Beispiel zu II.:

..... „wörtliches Zitat“<sup>2</sup> .....

<sup>2</sup> Name, Vorname: Titel. Untertitel, (Auflage), Ort Jahr, Seite.

oder:

<sup>2</sup> Name: Kurztitel, Seite.

Soll ein Zitat verkürzt, erweitert oder teilweise hervorgehoben werden, muss dies deutlich gemacht werden.

1. Bei Auslassungen: ...
2. Bei Erweiterungen: (...)
3. Bei Hervorhebungen (z.B. Unterstreichungen): **[hervorgehoben durch N.N.]**

Findet sich im zitierten Ausschnitt selbst ein Zitat, wird dies wie folgend gekennzeichnet:

„..... ,..... Zitat im Zitat .....‘ .....“<sup>3</sup>

### III. Zusatzinformationen, die den Fließtext stören

Zu diesen Zusatzinformationen zählen Querverweise innerhalb der Arbeit, Gegenpositionen, kurze Exkurse, Lebensdaten, Übersetzungen mit bibliographischen Angaben und Kritik. Sie gehören in eine Fußnote.

Beispiel zu III.:

..... Franz von Baader<sup>4</sup> .....

<sup>4</sup> Er lebte von 1765 bis 1841.

#### **IV. Verkürzung der Anmerkung durch „ebd.“**

Bezieht man sich in zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Anmerkungen auf dasselbe Werk, wird in der Anmerkung für diese Angabe die Abkürzung **ebd.** (ebenda) verwendet. Zusätzlich ist die Angabe der Seitenzahl notwendig. Bezieht man sich in zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Anmerkungen auf dasselbe Werk sowie auf dieselbe Seite, wird **ebd.** ohne weiteren Zusatz verwendet.

Bei Verwendung von Kurztiteln erübrigt sich die Anwendung von **ebd.**

Beispiel:

<sup>5</sup> Vgl. Name, Vorname: Titel. Untertitel, (Auflage), Ort Jahr, S. 25.

<sup>6</sup> Vgl. ebd. S. 34f.

<sup>7</sup> Vgl. ebd.

<sup>8</sup> Ebd.

### **3.2 Zitation von Bibelstellen**

Bibelstellen werden entweder direkt im Fließtext (Beispiel: „In Apg 5,17-42 findet sich eine Wiederholung der Szene von ...“), in Klammern hinter der zitierten Bibelstelle oder – wenn angebracht – in einer Anmerkung belegt.

#### **Buch und Kapitelangabe:**

Mt\_10

#### **Buch, Kapitelangabe und Versangabe:**

Mt\_10,16

#### **Buch, Kapitelangabe und Versangabe mit *einem* folgenden Vers:**

Mt\_10,16f

#### **Buch, Kapitelangabe und Versangabe mit *zwei* folgenden Versen:**

Mt\_10,16ff

#### **Buch, Kapitelangabe und Angabe eines Versblockes:**

Mt\_10,16-25

#### **Buch, Kapitelangabe und Angabe nicht aufeinanderfolgender Verse:**

Mt\_10,16.26.34

#### **Buch, Angabe von unterschiedlichen Kapiteln und Versen:**

Mt\_10,16-25;\_12,1.7f

#### **Angabe der Nummer eines Briefes:**

1\_Kor,... oder 2\_Tim,...

(Die mit „\_“ gekennzeichneten Stellen sind als Leerstellen unbedingt einzuhalten!)

Abkürzungen für die Zitation von Bibelstellen sind im „Ökumenischen Verzeichnis der biblischen Eigennamen nach den **Loccumer Richtlinien**“ nachzulesen und verbindlich zu gebrauchen.

Die genaue Angabe der benutzten Bibelausgabe ist nur im Literaturverzeichnis nachzuweisen.

## 4. Thesenpapiere

Ein Thesenpapier soll:

- a) das Verfolgen des Referates unterstützen
- b) das Herausfiltern der wichtigsten Thesen erleichtern
- c) helfen, zu einem späteren Zeitpunkt die vorgestellte Position korrekt wiedergegeben finden zu können.

zu a)

Zum besseren Verständnis des Referates kann (neben den selbstverständlichen Angaben zu Seminartitel, Referatsthema und Name des / der Referierenden) eine Übersicht über die zu referierenden Punkte helfen. Den Zuhörerinnen und Zuhörern wird so eine Orientierung über den Zusammenhang des aktuell Vorgetragenen mit der dargestellten Gesamtposition erleichtert. Dabei ist zu überlegen, ob man alle Gliederungsebenen angeben möchte oder ob es nicht reicht, die wichtigsten Strukturelemente des Referates aufzuführen.

zu b) und c)

Ein Thesenpapier sollte sich jedoch nicht auf ein Inhaltsverzeichnis des Referates beschränken. Ein Thesenpapier soll die **wichtigsten** Thesen des Referates **kurz** darstellen. Dies kann in Form eines kurzen Zitates geschehen, meist erscheint es jedoch sinnvoller, die Thesen in eigenen Worten zusammenzufassen. Die genauere Begründung und Erläuterung der Thesen obliegt dem Referat. Neben der Vorstellung der Thesen kann ein Thesenpapier auch (eigene) kritische Anfragen an das Vorzustellende auführen, die als Überleitung zu einer Diskussion dienen können.

## 5. Stundenprotokolle

Art der Veranstaltung (Proseminar / Hauptseminar / Kolloquium)

Titel der Veranstaltung

Semester

Name des Seminarleiters / der Seminarleiterin

Name des Protokollanten / der Protokollantin

Protokoll über die Sitzung vom (Datum)

Ablauf der Seminarsitzung:

- Beschreibung einzelner Arbeitsschritte
- Überblick über Themenschwerpunkte und Fragestellungen
- Zusammenfassung der Ergebnisse z.B. aus Gruppenarbeiten, Diskussionen
- Literaturhinweise und sonstige Informationen

Datum und Unterschrift